

Bezugsgebühr:

Die Redaktion...
Herausgeber: Max Roll...
Verlag: Max Roll...

Dresdner Nachrichten

Der Detail-Verkauf der Damenhut-Fabrik
Altmarkt 6 **J. M. Korschatz**, Hoflieferant
bietet in geschmackvoller Ausführung ungarische und garnirte Hüte nach eigenen, sowie Pariser, Londoner und Wiener Modellen.

Anzeigen-Carll.

Die Annahme von Anzeigen erfolgt in der Druckerei...
Kaufmännische Anzeigen...
Belegblätter werden mit 10 Btg. bezahlt.

Max Roll, Cigarrenhandlung
Zöllnerstrasse DRESDEN Ecke Strienserstr.
Annahme von Inseraten und Abonnements für die „Dresdner Nachrichten“.

Wozzingsluf für
gummiflörsen
mit Hängegarn.
E. Böhme's
roter Gartenschlauch.
Telefon 1.3899.
E. Böhme, Bismarckstr. 10, Dresden.

Höhere Kochschule und Haushaltungs-Pensionat
von **Sophie Voigt**
Dresden-A., Struvestrasse 32, nächst der Lötlichstrasse.

Geradehalter
für Herren, Damen und Kinder, leicht, bequem und äusserst wirksam...
Nr. 162. Spiegel: Die Krankheit Sr. Maj. des Königs...

M. H. Wendschuch sen., nur **Marienstr. 22b**
im Gartengrundstück.
Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

Nr. 162. Spiegel: Die Krankheit Sr. Maj. des Königs. Der preuss. Eisenbahnminister v. Thielen. Sitzung der Rathmahl. Witterung: Stuhl, regnerisch. **Sonntag, 14. Juni 1902.**

Die Krankheit Sr. Majestät des Königs.

Da gestern in dem Befinden Sr. Majestät des Königs eine Besserung nicht eingetreten ist, wurde gestern Abend kein Krankheitsbericht ausgegeben.

Der preussische Eisenbahnminister von Thielen.

Wiederholt ist in den letzten Jahren das Gerücht vom Rücktritt des preussischen Eisenbahnministers von Thielen verbreitet worden, ohne dass es sich bestätigt hätte. Mindestens zweimal, einmal nach der Ablehnung der grossen Mittelbahnvorlage durch das preussische Abgeordnetenhaus im Jahre 1899, hatte der Minister auch thatsächlich sein Entlassungsgesuch eingereicht, es wurde aber unter schmuckhafter Anerkennung seiner Verdienste um das preussische Staatsbahnwesen und überhaupt um die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten in Preussen vom König zurückgewiesen. Diesmal aber wird es Ernst.

Der Rücktritt des Ministers von Thielen ist nunmehr beschlossene Sache und steht nahe bevor. Keinerlich begründet wird er durch das hohe Alter des im 71. Lebensjahre stehenden Ministers, der eine fast 50jährige Thätigkeit im preussischen Staatsdienste — in den er 1854 als Gerichtskauskulator trat — hinter sich hat und der nunmehr 11 Jahre an der Spitze des umfangreichsten und an die Arbeitskraft die höchsten Anforderungen stellenden preussischen Ministeriums steht. Da er überdies kürzlich erst eine schwere Krankheit überstanden hat, so würde man es hieraus hinlänglich verstehen, dass Herr von Thielen ruhebedürftig ist, und nach weiteren Gründen nicht suchen, wenn man sich nicht erinnert, dass, als er am 30. Januar d. J., also vor noch nicht einem halben Jahre erst, unter der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. die Regierung übernahm, Kaiser Wilhelm von diesem Ereignisse keine Notiz nahm. Die Annahme lässt sich nicht von der Hand weisen, dass Herr von Thielen hieraus den Schluss gezogen hat, dass er sich nicht mehr der früheren Gunst seines Monarchen zu erfreuen habe und dass ein erneutes Entlassungsgesuch diesmal eine glatte Annahme finden würde. Selbstverständlich ist er, wenn auch nicht in Angelegenheiten, so doch nicht mehr in der früheren Gunst steht, die noch am 1. Januar 1900, nach dem ersten Scheitern des Kanalplanes, durch die Verleihung des erblichen Adelsstitels zum Ausdruck gelangte, darüber giebt es natürlich nur unbeglaubigte Vermuthungen. Dass er etwa als der entscheidende Hauptvertreter des Kanalplanes den konservativen Gegnern geopfert sein sollte, erscheint völlig ausgeschlossen. Denn der Kanal wird sicher wiederkommen, gleichviel ob Herr von Thielen oder ein Anderer an der Spitze des Ministeriums für öffentliche Arbeiten in Preussen stehen wird. Vielmehr aber wurde es ihm an den maßgebenden Stellen verdacht, dass er, ohne Fühlung mit diesen und ohne Ermächtigung von ihrer Seite im Juli v. J. beim 50jährigen Jubiläum der Rheinstrombahnverwaltung in Koblenz öffentlich erklärt hat, dass er allen Gerüchten über seine zunehmende Vortretensmüdigkeit zum Trotz Gelegenheit haben werde, seinen Standpunkt zur Wasserstraßenfrage in der nächsten Session des preussischen Landtages wie bisher zu vertreten. Man musste darin die Ankündigung einer neuen Kanalvorlage für die nächste Tagung erblicken, aber — diese Vorlage ist ausgeblieben. Schon damals hieß es, dass man dem Minister diese Vorentscheidung stark verdacht habe, und thatsächlich ist er auch seitdem auffallend zurückgezogen worden. Ob die hierdurch hervorgerufene Verstimmlung erheblich genug war, um allein seinen Rücktritt herbeizuführen, bleibt dahingestellt. Sie hat jedenfalls im Vereine mit den anderen äußeren Gründen seinen Rücktritt beschleunigen helfen.

Wie schon erwähnt, ist Herr von Thielen, der als Sohn eines Feldpropstes in Weick geboren wurde, wie die meisten preussischen Minister aus dem Juristenstande hervorgegangen. Aber schon frühzeitig trat er in die Staatsbahnenverwaltung über, nämlich im Jahre 1864, wurde drei Jahre später Mitglied der Direktion der Rheinischen Eisenbahngesellschaft, in deren Diensten er sich reiche technische Kenntnisse erwarb, kehrte nach deren Verstaatlichung im März 1880 als Geheimer Regierungsrath in den Staatsdienst zurück, wurde im Jahre 1881 Präsident der Eisenbahndirektion Elberfeld, sechs Jahre später in gleicher Eigenschaft nach Hannover versetzt und am 30. Juni 1891 der Nachfolger Wabach's, des Organisators des preussischen Staatsbahnwesens, als Minister der öffentlichen Arbeiten in Preussen. 11 volle Jahre hat er somit dieses wichtige Ressort geleitet und ist somit derjenige Staatsminister, der bisher unter Wilhelm II. am längsten im Amte gewesen ist. „Wir leben im Zeitalter des Verkehrs.“ Dieses bekannte Wort des Deutschen Kaisers wird nicht am wenigsten durch die großartige Entwicklung illustriert, die das preussische Staatsbahnwesen in verhältnismäßig kurzer Zeit genommen hat. Im Jahre 1870 betrug die Bahnlänge des preussischen Staatsbahnenwesens 3195 Kilometer, sie war Ende des Jahres 1890, kurz vor dem Rücktritte Wabach's, bereits auf 2772 Kilometer angewachsen. Am 1. April 1900 umfasste das preussische Staatsbahnen 30347 Kilometer, was also in einem Jahrzehnt um 6000 Kilometer gewachsen, und zwar durch Vereinigung des heftigen

mit dem preussischen Staatsbahnbau im Jahre 1896 um 951 Kilometer, durch Erwerb von Privatbahnen um 1194 Kilometer, durch Um- und Erweiterungsbauten auf den bestehenden Staatsbahnen um 67 Kilometer und durch Neubau um 4388 Kilometer. Dementsprechend war die Anzahl der beförderten Personen in diesem Jahrzehnt von 235 134 714 auf 533 932 123 oder um 125,6 vom Hundert gestiegen, die Einnahmen aus dem Personenverkehr waren von 206 904 084 M. auf 345 397 159 M. oder um 66,9 vom Hundert, die Einnahmen aus dem Güterverkehr von 563 287 687 M. auf 860 262 378 M. oder um 52,7 vom Hundert gestiegen. Das Anlagekapital der preussischen Staatsbahnen (mit Einschluß der heftigen Bahnen) hatte 1899 die Summe von 7 Milliarden und 800 Millionen Mark erreicht und verzinst sich in diesem Jahre mit 7,28 vom Hundert. Durch die am 1. April 1895 in Kraft getretene Neuordnung der preussischen Staatsbahnverwaltung wurde eine Ersparnis erzielt, die auf jährlich rund 20 Millionen Mark veranschlagt wird, trotzdem allein infolge der Personalvermehrung auf rund 345 400 Beamte und Arbeiter, sowie infolge Verbesserung der Bezüge der persönlichen Ausgaben von 215 160 753 M. im Jahre 1889 auf 370 767 548 M. im Jahre 1899, also um 72,3 vom Hundert, angewachsen waren.

Das sind in der That imponirende Zahlen, die ein deutliches Bild von der großartigen Entwicklung der preussischen Staatsbahnen unter der Leitung des Ministers von Thielen gewähren. Freilich bemüht sich auch in diesem Falle das Wort, das da wo viel Licht, auch viel Schatten ist. Mehr und mehr wurde gerade während der Amtszeit dieses Eisenbahnministers dessen Verwaltung zu „einer lichtsicheren Ruhe“, die den preussischen Staat „mit Butter versorgt“. Die Ueberschüsse der Staatsbahnen wurden zum Rückgrat der preussischen Finanzen, und je mehr dies der Fall war, desto fiskalischer wurde die Staatsbahnverwaltung betrieben. Seit Jahr und Tag war von den Parlamenten, den Besitzvereinigungen, zahlreichen Handelskammern und anderen wirtschaftlichen Körperschaften eine Verbilligung der Eisenbahntarife, und zwar der Personen-, wie der Gütertarife, dringend verlangt worden. Der Minister von Wabach hatte sich kurz vor seinem Rücktritt für eine solche Reform erklärt, aber sein Nachfolger wollte davon nichts wissen. Freilich wird man nicht leicht feststellen, wie weit er persönlich ein Gegner dieser Tarifreform ist. Hinter ihm stand bis zum vorigen Jahre in der Person des Herrn von Miquel ein Finanzminister, der bei allen diesen Fragen das entscheidende Wort sprach und mit Rücksicht auf den bestärktesten Einnahme-Ausfall solchen Bestrebungen stets den stärksten Widerstand entgegensetzte. Die Vermuthung liegt nahe, daß mehr der Finanzminister, als der Eisenbahnminister die Seele dieses Widerstandes gewesen ist. Denn kaum war Herr von Miquel im Mai v. J. zurückgetreten, als wenige Wochen später der Minister von Thielen die Welt mit der allerdings vereinzelten geliebten Tarifreform einer Verlängerung der Gültigkeit aller Eisenbahn-Rückfahrkarten auf 45 Tage überraschte. Hätten sich seitdem die preussischen und deutschen Finanzverhältnisse unter dem Einfluß der allgemeinen wirtschaftlichen Krisis nicht erheblich verschlechtert, dann würde der preussische Eisenbahnminister inzwischen vielleicht auf diesem erfreulichen Wege doch noch manchen Schritt weitergegangen sein.

Die andere große Reform unter Thielen's Regiment, die oben erwähnte Neuordnung der preussischen Staatsbahnenverwaltung, war unter der Leitung: „einfachere und einfachere Erledigung der Geschäfte“ vollzogen worden, lief aber thatsächlich auf die erzielte Ersparnis hinaus, hat den Bahnbediensteten eine erhöhte Belastung und infolgedessen dem Betriebe manche Unsicherheit gebracht, und fand daher vielfach eine absprechende Beurteilung. Jedemfalls löst Herr von Thielen für einen thatsächlichen, zielbewahrenden und in dem verfallenen Eisenbahnwesen hindereichen erfahrenen Nachfolger — hoffentlich wird ihm ein solcher gegeben werden! — die Bahn frei für bedeutende Reformen. Er selbst hinterläßt trotz seiner vorwiegend fiskalischen Amtsführung und mancher dadurch benachteiligten Unterlassungshünden bei seinem Scheiden aus dem Ministeramt den Ruf eines persönlich hervorragenden, pflichttreuen und erfolgreichen Leiters des größten vorhandenen Staatsbahnwesens. Er reiht sich in dieser Hinsicht seinem bedeutenden Vorgänger würdig an und wird hoffentlich gleich diesem viele Jahre noch das verdiente otium cum dignitate genießen.

Neueste Drahtmeldungen vom 13. Juni.

(Nachst eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)
Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser empfing heute den früheren japanischen Premierminister Katokata. Dieser begiebt sich von hier zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London und wird später auch Oesterreich und Rußland besuchen. — Die Verlobung des Herzogs Siegfried in Bayern mit der Erzherzogin Maria Annunziata von Oesterreich, Nichte des Kaisers Franz Josef, wird dieser Tage am Wiener Hofe proklamirt werden.
Berlin. (Priv.-Tel.) Das Herrenhaus nahm die Rain-Neckar-Bahn an. — Die Herrenhaus-Kommission für den Gesetzentwurf betr. Wagnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Ostmarken hat die Vorlage heute unverändert angenommen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus verhielt in zweiter Lesung den Gesetzentwurf zur Ausführung des Schlichtungs- und Ausräumungsgesetzes. Es wurde beschlossen, Ausschüsse von der obligatorischen Trichinenchau freizulassen, doch darf das Fleisch nicht anderweit verbeugen werden. Gleichzeitig wurden einige Resolutionen angenommen, von denen die eine einen Gesetzentwurf über Schlachtviehvericherung forderte, während in der anderen ausgesprochen wird, daß milderer richterlicher Maßstab nicht vernichtet zu werden braucht, sondern nach erfolgter Abklärung zum menschlichen Genusse zugesandt werden kann. Der Präsident schlug vor, die dritte Lesung dieses Gesetzentwurfs auf die morgige Tagesordnung zu setzen, doch wurde dagegen seitens der Linken Widerspruch erhoben, jedoch, wenn die Regierung nicht noch auf die Durchberatung des Gesetzes verzichtet, der Schluß des Landtages erst in nächster Woche stattfinden kann. — Die konservative Reaktion hat im Reichstage die Annahme eines Gesetzentwurfs beantragt, welcher die Entschädigung von Personen betrifft, die bei Rettungsarbeiten verunglückt sind. — Als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Eisenbahnministers v. Thielen werden Generalmajor a. D. Bude und Ministerialdirektor Wüllhaufen genannt. — Die seitens der Regierung Guatemala ausgebrachte Kündigung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Guatemala ist von der genannten Regierung dahingehend abgelehnt worden, daß der Vertrag am 22. Juni 1901 außer Kraft tritt.

München. Die Kammer der Abgeordneten nahm noch lebhafter Debatte den besonders umstrittenen sogenannten Simultanschul-Paragrafen des Schulvertrages in der Fassung des Beschlusses der Kammer der Reichsräte an. Dafür stimmten das Centrum und die meisten Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, dagegen die Liberalen und Sozialdemokraten.

Wien. Abgeordnetenhaus. Im Einsaale befindet sich eine Interpellation Hlasek betreffend den Marienburger Teinlspruch des Deutschen Reiches. Der Interpellant fragt an, ob der Ministerpräsident geneigt sei, auf diese Rede in geeigneter Weise zu reagieren.

Wien. Das Abgeordnetenhaus nahm in allen Lesungen die Initiativeanträge betreffend die Aenderung des Grundsteuerbeschreibungsgesetzes an.

Wien. (Priv.-Tel.) Kaiser Albert Saffak wurde von polnischen Mätern heftig angegriffen, weil er angeblich den Marienburger Festlichkeiten beigewohnt und die Rede des Kaisers ruhig angehört habe. Saffak telegraphisch gestern nach Lemberg, die gegen ihn gerichteten Angriffe seien ungerath, er habe sich trotz der Einladung des Kaisers nicht nach Marienburg begeben. Er werde Berlin bald gänzlich verlassen, denn die Lage sei für ihn dort unhaltbar geworden.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Wälder kündigen eine Verständigung zwischen der Regierung und den Ungarn an. — Graf Goluchowski hatte gestern eine Audienz beim Kaiser wegen der Angriffe gegen den Deutschen Kaiser.

Budapest. (Priv.-Tel.) Die Verhandlungen wegen Abschlußes der neuen bosnischen Anleihe dürften morgen beendet werden. Finanzminister Hlasek wird mit einer Finanzgruppe, die aus der Teutischen Bank-Berlin, dem Wiener Bank-Verein, der Wiener Union-Bank, der Wiener Hypothek-Bank und der Pester ungarischen Commercial-Bank besteht, eine auf Anleihe von lautende 4-prozentige Anleihe abschließen. Der Ueberschuß wird wahrscheinlich 96 Prozent sein.

Pom. (Priv.-Tel.) Der „Messagiero“ und „Trabajo“ wollen bestimmen wissen, daß in sechs Monaten im Königshause ein neues freudiges Ereignis bevorsteht.

Catania. Heute Morgen wurden hier und in Mincola leichte Erderschütterungen wahrgenommen.

Enschede (Niederlande). Ein in der hiesigen Textilindustrie ausgebrochener Ausstand ist durch Annahme eines Vermittlungsvorschlages beigelegt worden.

London. Der Lordmayor und die Corporationen der City überreichten heute dem Könige im Buckinghampalast eine Glückwunschkarte aus Anlaß des Friedensschlusses. Auf die Ansprache des Lordmayors erwiderte der König, er sei dem Willmächtigen innig dankbar für die Beendigung des Kampfes, der zwar dem Volke so viele mit bewundernswürdiger Standhaftigkeit getragene Opfer dahien und jenseits des Meeres anverleitet, aber auch ein Ergebnis erzielt habe, das dem Reiche verheißt ein Einigkeit und Kraft gebe. Hingere und Mannschaften, die an dem Kampfe theilgenommen, hätten einen tapferen, entschlossenen Willen gegenübergezeigt, beispiellose Schwermühen zu überwinden gehabt und treuhaft überstanden. Er freute sich in dem Gedanken, daß der König fort, daß die früheren Gegner nun Freunde wären, und er hoffe, daß durch wechselseitiges Zusammenarbeiten und durch gegenseitiges Wohlwollen die frühere bitterste durch Bande der Gerechtigkeit und Freundschaft erlöset, und daß eine Aera des Friedens und der Wohlfahrt für Europa anbrechen werde. Dem Staatsrath, der gleichfalls eine Adresse überreichte, sprach der König seine Freude darüber aus, denken zu dürfen, daß der Sieg den Weg dazu biete, den neuen Kolonialkämpfe jenseits der Welt zu geben, die mit Gottes Hilfe Südamerika den Frieden und die Wohlfahrt bringen wird, welche sie überall in der Welt, wo sie eingeführt wurde, im Gefolge hatte. Er glaube zuversichtlich, daß die Freundschaft, welche die bisherigen Gegner einander gezeigt haben, von guter Vorbedeutung sei für die Zukunft des großen, den Weltungen der Krone angegliederten Landes.

London. (Priv.-Tel.) Am 3. d. M. hat ein Gefecht mit Buren im Westen der Kapkolonie stattgefunden; vier Engländer sind todt, zwei verwundet, darunter ein Offizier.

Newport. (Priv.-Tel.) Wegen Geldausbeute des Generals Wood während seiner Thätigkeit als Militärgouverneur Cubas droht ein Skandal; eine Untersuchung steht bevor.

Statistik d. M. (Schw.)
Berlin. 18. Juni. (Schw.)
Paris. 18. Juni. (Schw.)
London. 18. Juni. (Schw.)
Wien. 18. Juni. (Schw.)
Budapest. 18. Juni. (Schw.)
Pom. 18. Juni. (Schw.)
Catania. 18. Juni. (Schw.)
Enschede. 18. Juni. (Schw.)

Friedrich & Glöckner, Druck- und Verlagsanstalt, Dresden-A., -Neust., -Friedrichstr., Pieschen u. Lübbau.